

Regina Rauh

SARAH UND DER GRASELF

Regina Rauh

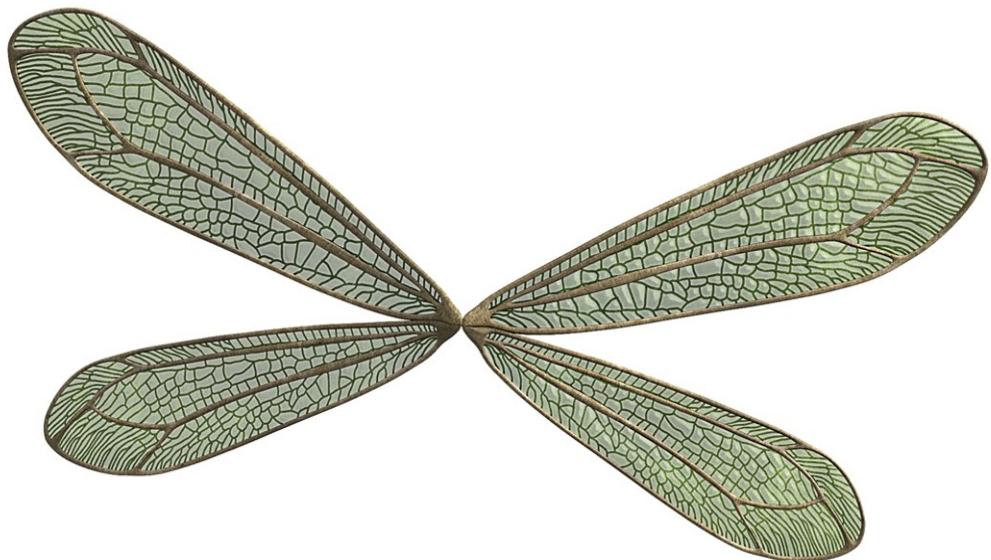
SARAH UND DER GRASELF

Regina Rauh

SARAH UND DER GRASELF

Sarah und der Graself

Ich sehe was, was Du nicht siehst



Regina Rauh

SARAH UND DER GRASELF

Impressum

© 2023 Regina Rauh

Covergrafik und Bilder von Canva pro - design by Regina Rauh. Bei etwaigen Fotos mit Personen handelt es sich um Models, sie stehen in keinem Zusammenhang mit der Autorin.

ISBN-Hardcover: 978-3-347-89089-3

ISBN-E-Book: 978-3-347-89090-9

Druck und Distribution im Auftrag des Autors:
tredition GmbH, An der Strusbek 10, 22926 Ahrensburg, Germany

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Für die Inhalte ist der Autor verantwortlich. Jede Verwertung ist ohne seine Zustimmung unzulässig. Die Publikation und Verbreitung erfolgen im Auftrag des Autors, zu erreichen unter: tredition GmbH, Abteilung "Impressumservice", An der Strusbek 10, 22926 Ahrensburg, Deutschland.



Regina Rauh

SARAH UND DER GRASELF

Inhalt

Vorwort.....	1
Über das Buch:	2
Über die Autorin:.....	3
Widmung:	4
Zuhause-das Geheimnis um die Naturwesen	7
Der unheimliche Stall.....	17
Franz, Radja und Sarah	21
Blumfinchen–Begegnung mit den Elfen	25
Zeit für Veränderung	41
Schabernack – und es geht nur gemeinsam.....	49
Sarah träumt	71
Eine besondere Versammlung.....	75
Die Nacht mit den Käferkindern	91
Namen für die Käfer.....	99
Die abenteuerliche Wanderung	107
Hilfe von der Sonnenelfe.....	123
Auf großen Flügeln ins neue Zuhause	129

SARAH UND DER GRASELF

Neue Hoffnung - Madame Marie	135
Sarah braucht eine Erklärung	147
Die Geburt einer neuen Seele.....	161
Seelchen und Glockfinchen.....	167
Jan und Dicklich -Hilfe, Ego und Ärger	177
Ich sehe was, was du nicht siehst	195
Maulemann und die Sonnenblumenelfe.....	207
Eine Lektion für den Bauern	221
Winter -und die Rettung in letzter Sekunde	231
Danksagung:	250

SARAH UND DER GRASELF



Vorwort.

Gibt es die unsichtbare Welt, das Dasein der Naturwesen in Wirklichkeit? Was glaubst du?

Mögen diese bezaubernden Geschichten über Sarah und den Graselfen Glimmling von Grasland dir und allen großen und kleinen Menschenwesen, ein Lächeln herbeizaubern und das Herz berühren. Tauche ein in den liebevollen, weisen Zauber der Naturwesen. Möglicherweise sagst auch du danach: „Ich sehe was, was du nicht siehst.“.

Viel Freude mit Sarah und dem Graself!

Über das Buch:

Sarah und der Graself - fesselnde, kurzweilige, lustige und Emotionen erweckende Geschichten für Groß und Klein. Verpackt mit einem Fünkchen Spiritualität warten sie darauf, mit dir und deinen Lieben geteilt zu werden.

Das Landleben der 5-jährigen Sarah, ihren Eltern und ihren kleinen Freunden hält einiges an Abenteuern bereit.

Nach dem Motto – ich sehe was, was Du nicht siehst, sieht und hört das außergewöhnliche Mädchen, die Elfen und weitere Naturwesen. Sie wird von dem weisen Graselfen Glimmling von Grasland, genannt Glimm - und seinen Freunden gelehrt.

Es dreht sich um das Leben, die Liebe, um Achtsamkeit und Zusammenhalt. Um inspirierende Sichtweisen und Lernaufgaben, um Erfahrungen und darum, dass „da mehr ist“.

Mögen diese zauberhaften Geschichten viele Kinder und Erwachsene erreichen und begeistern - damit sie die Wunder erkennen, die das Leben bereithält und freudig, liebevoll mit offenen Augen und wachen Sinnen durch die Welt gehen.

SARAH UND DER GRASELF

Über die Autorin:

Nicht nur als spirituelle Künstlerin liegt es Regina Rauh am Herzen, zu vermitteln, dass es mehr gibt, als unsere menschlichen Augen oftmals erkennen, und der Verstand es zulässt. Es ist ihr ein Anliegen, Kindern und Erwachsenen auf leichte und erdverbundene Art und Weise die vielseitige Welt der Spiritualität zugänglicher zu machen.

„Achtsamkeit im Umgang mit sich selbst und anderen ist gerade in der heutigen Zeit so enorm wichtig. Liebenvoll, neugierig und offen zu sein für die Wunder, die diese Welt für uns alle bereithält, ist eine große Bereicherung. Ausgleich zwischen Kopf und Herz, Himmel und Erde zu schaffen, heißt Schwierigkeiten leichter überwinden zu können. Spirituelle Geschichten dürfen zugleich tiefgründig sein, zum Nachdenken anregen und dennoch Spaß machen. Spiritualität findet sich in jedem von uns, und sie hat rein gar nichts mit Religion zu tun.“.

Regina Rauh ist 1963 in Cuxhaven geboren, verheiratet, fünffache Großmutter und Mandala Künstlerin. Sie lebt in Norddeutschland, unweit von ihrem schönen Heimatort entfernt. Mehr über sie und ihr Wirken erfahren sie auf ihrer Webseite: www.regina-rauh.de

Weitere Veröffentlichungen: Buch „Ja, so kann man es sehen UND man kann es auch anders sehen“ - Verlag tredition

Kartenset „Kreise der Großen Göttin“ - Schirnerverlag

Widmung:

Ich widme dieses Buch einer kleinen Seele, die sich vor vielen Jahren dazu entschied, nicht in diese Welt geboren zu werden. Du bist unvergessen.

Und ich schenke diese zauberhaften Erzählungen meinen großartigen, geliebten Enkelkindern. Mögen sie sich auf ihrem Weg stets der Liebe bewusst sein, die sie begleitet.



SARAH UND DER GRASELF



...Ich sehe was, was du nicht siehst...

Für alle Kinder – Kleine, Große und Erwachsene. Für gemütliche Stunden mit magischen Momenten, für gespannte Minuten und lächelnde Gesichter, für staunende Augen und offene Ohren.

Regina Rauh

SARAH UND DER GRASELF



Regina Rauh

SARAH UND DER GRASELF



Zuhause - das Geheimnis um die Naturwesen

SARAH UND DER GRASELF

„Sarah, Sarah!“, klang eine laut rufende Stimme durch das Haus. „Wo steckt sie nur schon wieder?“. Kopfschüttelnd und nach ihrer Tochter suchend, lief Radja barfuß die Treppe vom ersten Stock hinab zur offenen Haustür. Es war früher Morgen. Der Wecker hatte vor mehr als einer halben Stunde zu laut geklingelt und die Sonne den neuen Tag aufgeweckt. Hell und warm schien sie durch die Fenster des kleinen Häuschens, mitten auf dem Lande.

Dieses alte Haus mit seinem hölzernen Fachwerk, hatte einen außerordentlich feinen Charme. Es war groß genug für die kleine Familie, gemütlich und mit einem Reetdach gedeckt. „Es erinnert mich an früher.“, hatte Radja zu ihrem Mann Franz gesagt, als sie es vor einigen Jahren zum ersten Mal sahen. Sie verliebten sich prompt. Dass dieses ihr Zuhause ist, wussten beide sofort.

Es besaß alte Fensterläden über großen Blumenkästen, die die Holzfenster umrahmten, zauberhaft. Genau das war es, was sie liebten. Ein eigenes Heim auf dem Land, nicht zu großflächig und nicht zu klein. Es besaß einen weitläufigen Garten mit angrenzendem Bachlauf, herrlich. Sie kauften es und richteten es sich modern und heimelig ein.

An diesem sonnigen Morgen im Juli reckten Blüten und Blätter vor dem Fenster weit ihre roten, gelben und blauen leuchtenden Köpfe, die betörend dufteten, in den Himmel empor. Radja öffnete die angelehnte Haustür und rief: „Sarah!“. Einmal, zweimal, dann lauter: „Sarah! Wo steckst du denn so früh? Das Frühstück steht auf dem Tisch, komm bitte!“.

Trotz der warmen Morgensonne war die Luft ein wenig frisch. Es roch nach Sommer und Morgentau. All diese vielen unterschiedlichen Bäume, Pflanzen, Blumen und Büsche des großen Naturgartens strengten sich heute Morgen mächtig an, ihren betörenden Duft zu verströmen.

SARAH UND DER GRASELF

Radja atmete tief ein, bevor sie sich umdrehte und zurück in das Haus schlenderte, um sich einen Kaffee einzuschenken. Dieser dampfte heiß in der Kaffeemaschine.

„Franz!“, rief sie, an der Treppe stehend, die nach oben in den ersten Stock führte. „Franz, komm wenigstens du zum Frühstück hinunter, wenn auch Sarah schon wieder draußen ist.“. Sie steckte sich zwei Scheiben selbstgebackenes Weißbrot in den Toaster, nahm sich ihre gefüllte Kaffeetasse und setzte sich an den, von ihr, liebevoll gedeckten Tisch.

Sie hörte ihren Mann Franz mit schweren, langsamem Schritten die Treppe hinunterkommen. „Guten Morgen.“, begrüßte sie ihn lächelnd. „Guten Morgen.“, knurrte er verschlafen zurück. „Wo ist Sarah?“, fragte er und schaute sich in der Küche um. „Draußen. Sicherlich in ihrem so geliebten Blumenbeet.“, antwortete Radja lachend. „Dieses kleine Biest,“, betonte sie liebevoll, „ich habe sie gar nicht die Treppe hinuntergehen hören. Wann sie wohl schon aufgestanden ist?“.

Radja zog mit zwei Fingern das sehr heiße, knusprige Brot aus dem Toaster und ließ es auf das Brett fallen. „Autsch.“, sagte sie und pustete auf ihre Finger. „Kann sie nicht im Bett bleiben, wie andere Kinder auch?“, murkte Franz mit vollem Mund. Er nahm einen großen Bissen von Radjas getoastetem Brot. Er kaute genüsslich, während er den Rest mit Butter bestrich. Sie griff gerade zum Marmeladenglas, als die Haustür aufschwang und Sarahs freudige, etwas abgehetzte Kinderstimme erklang.

„Entschuldigung, ich war schon so früh wach, und ich musste unbedingt rausgehen. Die Sonne schien ja schon und außerdem...“.
„Schon gut, mein Schatz, du hast ja Vorschulferien.“. Radja unterbrach Sarahs Geplapper und nahm ihre kleine Tochter in die

SARAH UND DER GRASELF

Arme. Franz wandte sich Sarah zu: „Nichts ist in Ordnung. Du bleibst gefälligst im Haus, solange wir noch schlafen.“. Diese starrte ihren Vater an. „Morgenmuffel.“, flüsterte ihre Mutter und sagte lauter: „Ach, Franz.“. Radja nahm ihrem Mann liebevoll das Brot aus der Hand und legte es Sarah auf den Teller. „Hier mein Schatz, guten Appetit. Danke, fürs Marmelade draufstreichen, Franz.“. Sie zwinkerte ihm zu, lächelte Sarah an und strich ihr eine hellbraune Locke aus dem Gesicht.

Sarahs Gesicht war mit den großen braunen Augen entzückend anzusehen. Die Haut war leicht gebräunt von der Sonne, ein paar Sommersprossen auf den Wangen und auf der Nase gaben ihr zusätzlich ein bezauberndes Aussehen.

„Ich habe heute viel zu viel zu tun und überhaupt keine Lust.“, stöhnte Franz mit vollem Mund. „Und morgen bestimmt noch mehr. Aber heute muss ich zuerst die Schafe scheren und den Stall ausmisten. Dann kommt am Nachmittag noch der Händler, der die Wolle abholt. Wenn er morgen nochmal kommen muss, weil ich nicht fertig werde, müssen wir ihn extra bezahlen.“, brummte seine Stimme vor sich hin, währenddessen er weiter kaute.

„Außerdem muss ich die Eiche am Bachlauf stutzen. Die Äste sind viel zu groß und zu dick. Das stört mich. Mir egal, ob Sommer ist. Die schneide ich heute auch noch.“.

„Hör doch auf so griesgrämig zu sein und immer das aufzuzählen, was zu tun ist.“. Radja sah ihren Mann kopfschüttelnd an und verdrehte die Augen.

„Hast du auch was Schönes zu erzählen, Papa?“, fragte Sarah keck und richtete den Blick auf ihren Vater. „Der Baum am Bach ist so schön. Papa, dort wohnen ... “.

SARAH UND DER GRASELF

Sie hielt den Atem und ihre Worte an. Sie schaute zu ihrer Mutter, die sie verneinend anschauten. „Ich sehe was, was Du nicht siehst!“, rief Radja lachend. „Und das ist grün.“, antwortete Sarah und kicherte.

„Wovon redet ihr eigentlich? Ihr habt doch Geheimnisse.“, sagte Franz. Er stand auf, kloppte sich ein paar Krümel von seiner dunkelblauen Arbeitshose ohne eine Antwort abzuwarten, und stapfte davon. Bumm. Die Haustür fiel ins Schloss.

„Puh, beinahe hätte ich mich verplappert und mir von Papa wieder anhören müssen, dass ich nicht die Wahrheit sage und zu viel Fantasie habe. Warum ist das so, Mama?“. Radja schaute Sarah liebevoll an. „Ach mein Schatz, Papa weiß es halt nicht besser. Aber ich glaube dir, das reicht doch, oder?“. Sarah nickte.

„Schade ist, Mama, dass ich alle nur alleine sehen kann. Ich würde sie euch so gerne zeigen, besonders den Graselfen. Er heißt übrigens Glimm. Das heißt, eigentlich heißt er Glimmling von Grasland. Aber alle nennen ihn Glimm. Ich auch. Lustig, nicht wahr?“.

Sie hüpfte pfeifend aus der Küche, drehte sich um und rief ihrer Mutter fragend zu, indem sie zur Tür zeigte: „Darf ich?“. „Aber ja, geh nur. Aber gehe nicht vom Grundstück, okay?!“. „Nein Mama. Tschüss, bis später!“. Sarah kloppte sich ebenfalls ein paar Krümel von ihrem Nachtzeug und warf ihrer Mutter einen Handkuss zu. Weg war sie.

„Noch immer im Nachthemd.“. Radja schmunzelte und die Haustür öffnete sich erneut. „Mama!“, rief Sarah, „Stell dir vor, ich habe noch immer mein Nachthemd an und meine Zähne nicht geputzt.“. Sie riss die Augen auf, zog eine Grimasse und rannte die Treppe hinauf.

SARAH UND DER GRASELF

Es dauerte nur eine kurze Zeit, dann lief sie mit einem Sommerkleid bekleidet, barfuß die Stufen wieder hinunter. Sie hob ihrer Mutter die Hand entgegen, öffnete den Mund und rief in diesen zeigend: „Alles sauber, guck!“. Die Haustür klappte auf – und zu.

Radja war sich durchaus bewusst, wie sehr ihre kleine Tochter diese Freiheit in vollen Zügen genoss. Sie gönnte ihr die Freude daran von ganzem Herzen. Sarah war selbstständig, freundlich, meist vergnüglich und zuverlässig. Radja schien es, als wäre ihre Tochter schon wesentlich älter, als fünf Jahre. Ihr war göttlich zumute, Sarah hier behütet, frei und glücklich aufwachsen zu sehen. Das Kind war wirklich ein Geschenk des Himmels.

Sie wusste, dass Sarah die Gabe hatte all die Wunder zu erkennen, die sie umgaben. Sie hörte ihrer Tochter gerne, aufmerksam und manchmal sogar heimlich zu. Sie lauschte Sarahs Worten, die sie an die Naturwesen richtete und sie stellte ihr keine Fragen.

Radja erinnerte sich, als kleines Mädchen selbst Naturwesen gesehen zu haben. Sie empfand heute noch das beruhigende Gefühl von Sicherheit, niemals alleine zu sein, wenn sie daran zurückdachte. Es waren zu Kindertagen ihre besten Freunde.

Sie beobachtete damals die Elfen, ein paar Feen, selbst einen Gnom hatte sie gesichtet und alle möglichen anderen entzückenden Wesen des kleinen Volkes. Sie sah sie in den Blumen und in den Bäumen. Überall draußen, wo die Natur in Ordnung war.

So unterschied sie damals ob dort die Liebe wohnte, eine leichte Atmosphäre herrschte, oder nicht. An Orten, an denen keine liebevollen Energien vorherrschten, sah sie nichts. Ihr wurde ein bisschen wehmütig bei dieser Erinnerung. Sie selbst hatte diese Fähigkeit schon lange verloren. Jetzt erfreute sie sich daran, dass Sarah, so wie es den Anschein hatte, diese Gabe besaß.

SARAH UND DER GRASELF

„Radja, du hast zu viel Fantasie, bilde dir doch nichts ein.“, hatten sie ihre Eltern damals oft getadelt. Sie hatte versucht ihnen zu erklären, dass es die Wahrheit war, was sie sah. Aber sie hörten nicht zu. Sie hielten es nicht für glaubhaft, was ihre Tochter erzählte. So verschwand diese Fähigkeit der Kindheit auf dem Weg zur Jugendlichen nach und nach. Ihre Gabe, die kleinen Wesen zu sehen, kam nicht mehr zurück.

Ihr späterer Lebensweg führte sie in die große Stadt. Diese war vollgestopft mit Menschen, Autos und nur wenig naturnah belassenen Plätzen. Dort lernte sie ihren Mann Franz kennen. Sie verliebten sich, heirateten und zogen gemeinsam in das Fachwerkhaus auf dem Land. Sie war zurück in einer für sie heiligen Welt, nah bei Mutter Natur. Sie brauchte all dies, um glücklich zu sein.

Franz war an ihrer Seite. Er folgte ihr und er arrangierte sich als einstiger Stadtmensch mit dem Landleben. Er war liebevoll und zugleich eigensinnig. Sie liebten und achteten sich sehr und er bescherte ihr das größte Glück, Sarah.

Seit Sarahs erstem Atemzug ahnte Radja, welche Fähigkeit das kleine Mädchen auf diese Welt brachte. Sie nahm sich fest vor, diese zu fördern und keinesfalls zu unterbinden. In ihren Augen leuchtete das göttliche Licht und sie strebte an, genau dieses zu erhalten.

Sarah lief ihre ersten wackeligen Schritte und ihre kleinen, zarten Finger zeigten dabei in die Blumen und Sträucher des Gartens. Sie brabbelte oft vor sich hin. Sie sprach ihre eigene Kindersprache und ihre großen, braunen Augen starrten auf etwas, was sie zum Lachen brachte. Sie glückste so, dass die Freude des Himmels auf die Erde kam und die Herzen öffnete.